

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 135.

Dienstag, den 15. November 1892.

58. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der am vergangenen Sonn-
abend stattgefundenen Versammlung des Bezirks-
Lehrervereins wurde nach Vorlage einiger Eingänge
und des Jahres- und Klassenberichts die Vorstand-
wahl vorgenommen, aus welcher die Herren Schul-
direktor Rasche, Oberlehrer Hellriegel und Lehrer
Eidner, Budel und Fleischer als Vorstandsmitglieder
und Hellriegel und Fleischer als Delegirte hervorgingen.
Sodann brachte Herr Oberlehrer und Kantor Hellriegel
seine Begutachtung der Chemnitzer Denkschrift, den ge-
setzlich vorgeschriebenen Memorirkstoff betreffend, zum
Vortrag, und wurde auf seine Anregung von der
Versammlung beschlossen, dem Vorstand des Allgem.
Sächs. Lehrervereins folgende Thesen vorzulegen: 1) Die
Nichtigkeit der Chemnitzer Thesen wird anerkannt,
doch auch, daß der gesetzliche Memorirkstoff diesen
Grundsätzen im Allgemeinen entspricht. 2) Die aner-
kannt schwierigen Sprüche sind auszuscheiden. 3) Von
den vorgeschriebenen Liedern sind nur 16 zu lernen,
und zwar 12 ganz und 4 in einzelnen Strophen. 4)
Die Erklärungen zum 3. Hauptstück und die beiden
letzten Fragen zum 4. und 5. Hauptstück sind nicht
zu lernen. — Die nächste Versammlung soll zwischen
Ostern und Pfingsten innerhalb des Lauensteiner Kon-
ferenzbezirks abgehalten werden.

— Daß der hiesige Fechtverein sich viele Freunde
erworben hat, zeigte wieder der großartige Besuch des
sonntägigen Concerts desselben in der Reichskrone.
Nach einem schwungvollen Prolog, gesprochen von
Hr. Langer kamen verschiedene Gesänge, Komplets,
Lieder- und Orchestersachen zum Vortrag und fanden
allgemeines Wohlgefallen, sowie auch der Schwank
„Amor am Schalter“ und das Tyroler Charakterbild
„s' Viehlerl“ die Zuschauer sehr erfreuten. Nach Schluß
des Concerts wurden die Fräulein Budel, Kunzmann,
Ebert und Langer für wiederholte Unterstützung des
Vereins durch Ueberreichung der Ehren diplome zu
Fechtmeisterinnen ernannt. Die Kasse hatte eine so
hübsche Einnahme aufzuweisen, daß gegen 120 Mark
zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden können.

— Von den in neuerer Zeit zu Tage getretenen
Erfindungen wollen wir heute eine besonders deshalb
erwähnen, als dieselbe von einem unserer Mitbürger,
Herrn Schneidermeister E. F. Böhme, gemacht worden
ist. Es ist dies ein Hosen-Ausziehler, an welchem
auch eine Vorrichtung zum Stiefelausziehen angebracht ist,
also ein Gegenstand, der zum täglichen Gebrauch dient.
Namentlich für ältere und beleidete Männer bietet
dieser Apparat eine sehr willkommene Erleichterung,
und wohl manche Hausfrau, welche mit der Wahl
eines Weihnachtsgeschenktes für den lieben Gemahl
noch nicht im Klaren ist, dürfte gewiß keinen Mißgriff
thun, wenn sie sich zur Anschaffung dieses praktischen
Gegenstandes entschließt. Dem Erfinder ist ein Reichs-
patent erteilt worden und erfolgt die Herstellung
dieser Apparate am hiesigen Plage. Außerdem ist Hr.
Böhme für eine anderweitige Erfindung: hermetischer
und automatischer Verschluß für Mosirich-Büchsen, der
Kugelschutz verliehen worden. Diese Büchsen werden
von der Firma Weidert & Co. in Dresden, Wörther
Straße 3, angefertigt und in den Handel gebracht und
dürften eine ebenso willkommene Neuerung für den
Küchenhaushalt bieten.

— Des Bußtags wegen wird der Wochen- und
Schweinemarkt bereits am Donnerstag, den 17.
November, abgehalten werden.

— Die Feier zum 25jähr. Bestehen des hiesigen
Wasserkwerkes wird verschiedener Umstände halber
erst am nächsten Sonnabend stattfinden. Eine dies-
bezügliche Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes
folgt in nächster Nummer.

— Durch Ministerialverordnung vom 22. Juni
d. J. sind ausführliche, das Hebammenwesen be-

treffende Gesetze erlassen worden, welche für den größten
Theil des Publikums so wichtig sind, daß auf besonderen
Wunsch auch hier kurz darauf hingewiesen werden soll.
Es besteht noch vielfach die irrige Annahme im Publikum,
die Hebammen haben für ihre Mühewaltungen die
runde Summe von 6 Mark als gesetzlich festgestellte
Lohn zu fordern. In Wirklichkeit haben sie zu ver-
langen 1. für Beistandleistung bei einer natürlichen Ge-
burt 6—10 Mark; 2. für eine dergleichen, aber sich
verzögernde Geburt 7—12 Mark; 3. für eine durch
einen Geburtshelfer beendete Geburt 9—15 Mark.
Nun kommt noch hinzu für jeden im Hebammenlehrbuch
vorgeschriebenen oder außerdem verlangten Besuch mit
Wickeln und Baden der Kinder je 0,60—1,50 Mark.
Die Besuche, welche das genannte Lehrbuch vorschreibt
und welche also von der gewissenhaften Hebamme ge-
macht werden, sollen die ersten 9 Tage nach der Entbindung
täglich wöchentlich zweimal, unter allen Umständen aber
einmal erfolgen. Nimmt man also eine natürliche Ge-
burt mit ganz normal verlaufendem Wochenbett an,
so ergibt sich als Minimalzahl, welchen die Hebamme
anzusehen kann, folgendes Resultat: 6 Mark für die
Entbindung, für die vorgeschriebenen Besuche je 60 Pf.
(9 × 60 Pf.) 5,40 Mk., demnach im Ganzen 11,40 Mk.
Dies ist die Mindestforderung; es muß anerkannt
werden, daß sich die hiesigen Hebammen meist mit einem
geringeren Honorar begnügen, sobald sie es mit Minder-
bemittelten zu thun haben.

— Nach Beschluß des Bundesrathes hat in allen
Bundesstaaten am 1. Dez. d. J. eine Viehzählung
stattzufinden. Jedem Hausbesitzer wird ein Zähl-
formular zugestellt werden, für dessen Ausfüllung der-
selbe nach Anleitung der aufgedruckten Vorschriften zu
sorgen verpflichtet ist. Für Häuser, in denen keine
der Thiergattungen, auf welche sich die Erhebung be-
zieht, gehalten werden, ist von den Besitzern der be-
treffenden Häuser ein „Bafat“ oder „werden nicht ge-
halten“ in die Spalten des Formulars zu setzen.
Abmüthern gehöriges Vieh ist auf der Liste des Haus-
besitzers, jedoch nicht unter dessen Namen, sondern unter
dem Namen des Viehbesitzers auf einer besonderen
Zeile aufzuführen. Zu diesem Zwecke sind die For-
mulare mit einer Mehrzahl von Zeilen (eine für jeden
Besitzer von Vieh) versehen. Sollte die Anzahl der
Zeilen auf dem einen Formulare für die Zahl der
verschiedenen Viehbesitzer nicht ausreichen, so sind die
weiteren Angaben auf einem zweiten oder dritten z.
Formulare zu bewirken. In diesem Falle ist das erste
Formulare mit A, das zweite mit B, das dritte mit
C zc. zu bezeichnen. Die laufenden Nummern in
Spalte 1 der Formulare B, C sind dann so einzu-
stellen, daß sie sich den laufenden Nummern des For-
mulars A bez. B anschließen. Vom 5. Dez. ab bis
spätestens zum 10. desselben Monats sind die ausge-
füllten Formulare wieder einzusammeln und haben
sich die Ortsbehörden deren Prüfung in Bezug auf
Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben zu unter-
ziehen, sowie bei wahrgenommenen Mängeln deren
Abstellung zu veranlassen. Bis zum 17. Dez. aber
sind die sämtlichen Listen des Ortes, nach der Kataster-
nummersfolge geordnet, und zwar seitens derjenigen
Stadträte, denen die Formulare direkt vom Statisti-
schen Bureau des Kgl. Ministeriums des Innern zu-
gehen werden, an dieses Bureau unmittelbar einzu-
senden, seitens der übrigen Stadträte und der Ge-
meindevorstände aber an die Kgl. Amtshauptmann-
schaften abzugeben. Etwaige bei der Bearbeitung der
Ermittlungsergebnisse seitens des Statistischen Bureaus
wahrgenommene Mängel werden durch das Letztere
den betr. Stadträten bez. Gemeindevorständen direkt
mitgeteilt werden und sind durch diese schnellig ab-
zustellen.

Altenberg. Der hiesige Bergbau ist durch den
langen und ganz außerordentlichen Wassermangel in
ziemlich bedrängte Verhältnisse gerathen, über welche

eine authentische Mittheilung nicht vorenthalten sein
soll. Schon seit Mitte Juni bedeckte die Wasserpumpe
nicht mehr den Bedarf und ging der große Galgenteich
stark nieder, trotzdem, daß das Dampfwerk schon da-
mals in Betrieb war und nur das erforderliche Poch-
wasser daraus entnommen wurde. Um noch mehr
Wasser zu sparen, wurde bereits Mitte Juli die Wasser-
haltung im Römerschacht in Stillstand versetzt und ist
es bis heute verblieben, so daß die Grundwasser seit-
dem aufgehen und die Grube nur dank der ausgebehten
alten Baue unter der 1/2 Weizengrube bis heute noch nicht
erfassen ist; seit nun 10 Wochen mußte auch das Dampf-
pochwerk mangels Pochwasser außer Betrieb gestellt
werden und sind seitdem die Schlammvorräte in sämt-
lichen Wäschern aufgearbeitet, so daß von einer Pro-
duktion fast keine Rede mehr sein kann. Sollte der
Wassermangel noch längere Zeit anhalten, so daß auch
die noch zugänglichen Grubenbaue erlaufen, so dürfte
eine Betriebseinstellung bei hiesigem Werke wohl un-
vermeidlich sein! Schon jetzt können die Arbeiter nicht
mehr voll beschäftigt werden. Es ist daher begreiflich,
daß die hiesigen Beamten und Arbeiter dem heran-
nahenden Winter mit großen Sorgen entgegensehen!
(B. v. S.)

M. Geising. 13. Nov. Die heute hier vom deutschen
Reformverein Dippoldiswalde einberufene öffentliche
Versammlung war von allen Kreisen der Bevölkerung
aus Stadt und Land äußerst zahlreich besucht, sodaß
der dazu benutzte Saal in „Stadt Dresden“ bis auf
den letzten Platz gefüllt war. Nach Begrüßung der
Versammlung durch den Vorsitzenden des Dippoldis-
walder Vereins forderte derselbe die Versammlung
auf, in ein dreifaches Hoch auf „Kaiser und Reich,
König und Vaterland“ einzustimmen, welcher Auf-
forderung allseitig begeistert nachgegeben wurde. —
Hierauf erhielt Herr Reichstagsabgeordneter Zimmer-
mann das Wort; derselbe entwickelte in gewandter,
packender Weise in 1 1/2 stündigem Vortrage, welcher
vielfach durch zustimmende Beifallsrufe unterbrochen
wurde, die Aufgaben und Ziele der deutschen Reform-
partei. Der nach diesem Vortrage erfolgten Auf-
forderung, sich in die ausgelegten Listen zur Begrün-
dung eines deutschen Reformvereins „Altenberg-Gei-
sing und Umgegend“ einzuzichnen, wurde zahlreich
Folge geleistet, es zeichneten sich sofort 90 Herren,
und nahm ein darauf gewähltes provisorisches Komitee
den weiteren Verlauf in die Hand. Nach dem all-
gemeinen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland
über Alles“ wurde die Versammlung geschlossen.

Possendorf. Der dieser Tage hier verunglückte
Frohne war nicht auf hiesigem Nittergute bedienstet,
sondern hielt sich nur zum Besuche vorübergehend hier
auf. Auch hat er sich die Verletzung nicht durch Un-
kenntnis von Gewehren zugezogen, sondern die Patrone
hat sich beim Loschießen unglücklich verhalten, wahr-
scheinlich infolge zu starken Pulvergehaltes, nach hinten
entladen; dadurch ist die Kugel im Laufe geblieben,
der Hinterverschluß des Gewehres aber geplatzt und
das Pulver in das rechte Auge gekommen, das mög-
licherweise noch erhalten werden kann.

Dresden. Die Frage wegen Errichtung einer
großen Ausstellungshalle beschäftigt seit einigen
Jahren die städtischen Behörden. Der gewählte Platz
ist der denkbar günstigste; es ist derselbe, auf dem
1885 das Turnfest abgehalten wurde. Die Schwierig-
keiten, die sich der Ausführung des Unternehmens
gegenüberstellten, lagen in der Kostspieligkeit der ge-
planten Ausführung. Obwohl allseitig anerkannt
wurde, daß die eingereichten Pläne der Architekten eine
der Residenz würdige Halle geschaffen hätten, glaubte
man aus Sparamkeitsrücksichten von der Ausführung
derselben absehen und einen einfacher gehaltenen Bau
ausführen zu müssen. Mit der neuen Planung wurde
das Hochbauamt betraut, und dessen Vorlagen sind
nunmehr in der Stadtverordnetenversammlung am vorigen

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Tar-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Donnerstag Abend im Wesentlichen genehmigt worden. Anstatt des durch eingebaute Pfeiler gebildeten Vestibuls im Mittelbau der Rotunde soll eine große, freie, hochaufgehende Rotunde als Fest- und Versammlungsraum für die bei Ausstellungen vorkommenden Feierlichkeiten der Eröffnung, der Begrüßung hochstehender Persönlichkeiten, der Preisvertheilung und dergl. errichtet werden. Zu beiden Seiten des Einganges werden langgestreckte Hallen in einer Breite von 20 m und angemessener Höhe hinlaufen und in kleinen, höher geführten Pavillons enden. Der Saalbau soll, früheren Beschlüssen entsprechend, viel einfacher gestaltet und die zu beiden Seiten des Saales hinlaufenden einstöckigen Seitenhallen sollen auf 8 m Breite und entsprechende Lichthöhe gebracht werden. Ein besonderes Augenmerk hat der Verwaltungsausschuß bei der Prüfung der Pläne den zu errichtenden Garberoben zugewendet, um dieselben zweckentsprechend gestalten zu lassen.

Roschwitz. In der Nacht zum Freitag erlöste der Tod den am 1. Mai d. J. erst vom Amte zurückgetretenen Kantor Pohle von seinem schweren Leiden. Pohle war nicht nur ein tüchtiger Organist, sondern auch Komponist und sein Lied „Das Mutterherz“ wird gewiß noch oft gesungen werden. Hier trat Pohle das Kantoramt 1866 an, nachdem er von 1854 an Lehrer in Glaschütze und Dresden gewesen war. Im vorigen Jahre ist er mit dem Verdienstorden ausgezeichnet worden. Pohle erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Pirna. Die dem Baugewerbe außerordentlich günstige Witterung des diesjährigen Herbstes hat es ermöglicht, daß der Bau der beiden neuen Verpflegungsbäuser der Kgl. Heilanstalt Sonnenstein auf dem Terrain rechts des Sunnersdorfer Weges schon soweit gefördert werden konnte, daß das vorbereitete kleinere Gebäude bereits gerichtet werden konnte. An dem hinteren, bedeutend größeren und aus einem Haupt- und zwei nach dem Sunnersdorfer Wege vorspringenden Seitenflügeln bestehenden Gebäuden geht das Obergeschloß seiner Vollendung entgegen.

— In Feuerwehrangelegenheiten soll nunmehr dem Stadtrath ein Antrag auf Gewährung einer jährlichen Gratifikation für den städtischen Branddirektor, sowie dessen Stellvertreter unterbreitet werden. Eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr faßte einstimmig einen bezüglichen Beschluß, dessen Berücksichtigung durch den Rath mit Sicherheit erwartet werden kann.

Sebitz. Neben der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr ist kürzlich noch ein aus 40 Mann bestehendes Rettungskorps hier gebildet worden, welchem bei ausbrechenden Schadenfeuer in hiesiger Stadt speziell das Retten und Bergen von Habseligkeiten zur Aufgabe gestellt ist.

Plauen. Hier klagt man allgemein, daß das Bauhandwerk wegen der vorhandenen großen Unlust zum Bauen sehr darniederliegt. Es stehen hier beinahe 800 Wohnungen leer. Die Schuld hiervon ist wohl vor Allem die allgemein ungünstige wirtschaftliche Lage, die die Bevölkerung zwingt, sich einzuschränken. Vielfach ist man hier der Ansicht, daß eine Besserung der Plauenschen Verhältnisse durch Hervorbringung einer Garnison unterstützt werden könne. Der hiesige Gewerbeverein befaßt sich jetzt mit dieser Angelegenheit und hat sich auf Ersuchen der Vorsitzende dieses Vereins bereit erklärt, einiges Material über die in den neueren Garnisonsstädten gemachten Erfahrungen bei der in einer demnächst stattfindenden Sitzung zur Besprechung gelangenden Garnisonangelegenheit vorzulegen.

Annaberg. Infolge Einstellung des Grubenbetriebes sollen Montag, den 14. d. M., in einem reservierten Zimmer der hiesigen Bahnrestauration die der Gemerhschaft Himmelfahrt Fundgrube bei Annaberg gehörigen Bergbaurechte (Grubenfelder und Stollen) sammt allen unbeweglichen Zubehörungen (Grundstücke, Gebäude, Wasserkräfte zc.) freiwillig versteigert werden. Es sind dies die Parzellen und Wasserkräfte am Stadlberge rechts der Sehma (Konstantinschacht, Hedwig-Barbara-Kunstgraben, Galben, Wald und Wiesen an der Fleischerleite und im Wolfsgrunde) auf Annaberger und Wiesauer Flur, ferner die Gebäude, Wasserkräfte, Bau-, Wege- und Wasserleitungsrechte Marcus der Köhling-Wäsche, sowie die Parzellen, Gebäude und Wasserkräfte beim bez. im Malvinenschacht und die Grundstücke, Gebäude, Wasserkräfte und Gerechtfame von Getreue Nachbarschaft in Frohnau. Die Zubehörungen werden sowohl einzeln als auch zusammen mit dem ganzen Bergwerke zum Kaufe aus-geboten.

Grünhain. Eine höchst seltene Feier fand am vergangenen Sonntag in der hiesigen Kirche statt, nämlich eine dreifache Trauung in ein und derselben Familie. Der Schuhmachermeister Heinrich Richter feierte mit seiner Ehefrau in Rüstigkeit seine goldene Hochzeit. Neben dem Jubelpaare saß rechts

der Sohn, welcher mit seiner Ehehälfte die silberne Hochzeit beging, und zur linken Seite der Enkel, welcher die grüne Hochzeit feierte und mit seiner Erlorenen den Bund fürs Leben schloß.

Reichenbach. Eine hiesige Familie kaufte kürzlich auf dem Markte Pilze und verspeiste dieselben zu Mittag. Am Nachmittag stellte sich bei Allen, die davon genossen, Brechreiz ein, was auf eine Vergiftung schließen ließ. Ein schnell herbeigeholter Arzt ordnete entsprechende Gegenmittel an, so daß die Betroffenen glücklicher Weise bald außer Lebensgefahr waren. Es mag dies für Jedermann eine Mahnung sein, Pilze nur dann zu genießen, wenn genau festgestellt ist, daß keine giftigen darunter sich befinden.

Großenhain. Aus der Stammschäferei des Rittergutsbesizers Richter auf Dohlig, die schon manches Zuchtthier dem Auslande geliefert hat, ist dieser Tage ein Schafbock für 3000 M. aufgekauft und nach der südafrikanischen Transvaal-Republik abgefanft worden.

Riesa. Seit Mittwoch Nachmittag ist der mit der Leitung der Kantine des hiesigen 3. Feldartillerieregiments Nr. 32 betraut gewesene Sergeant spurlos verschwunden. Es ist dies um so räthelhafter, als, wie sich herausgestellt hat, Bücher und Vorräthe zc. sich in bester Ordnung befinden, so daß eine Verunglückung des Betreffenden anzunehmen ist.

Mügelu b. Ditsch. Der Plan, hier eine Zuckerrabrik zu errichten, ist so gut wie gesichert, da die Zeichnung der Aktien in der ganzen Gegend eine sympathische Aufnahme findet. Die Nachricht von der Errichtung der Fabrik verursachte selbstverständlich unter der Bewohnerschaft große Freude. Die Stadtvertretung wird dem Ausschuss hinsichtlich des Grund und Bodens in zuvorkommendster Weise entgegenkommen.

Leipzig. Ueber den hier geplanten, aber nicht zu Stande gekommenen sächsischen Katholikentag, da für denselben kein geeignetes großes Lokal aufzutreiben war, schreibt die „Leipziger Zeitung“: „Wir haben die erste Nachricht über die geplante Versammlung bisher für eine kleine Mystifikation der hiesigen Kulturkämpfer gehalten und ihr daher weitere Beachtung nicht geschenkt. Da sie von dem leitenden rheinischen Zentrumsblatt nun doch bestätigt wird, können wir den leitenden Kräften des Zentrums, falls das Projekt in der That von ihnen und nicht von untergeordneten Kräften ausgeht, nur versichern, daß ihr gewohnter Scharfsinn in der Beurtheilung thatsächlicher Verhältnisse und in der Ausnutzung politischer Situationen sie diesmal gründlich im Stiche gelassen hat. Kein deutsches Land wäre ungeeigneter für die geplante Demonstration als das Königreich Sachsen und nirgends wäre ihm allseitige Zurückweisung sicherer als hier — das sollten so kluge Taktiker doch eigentlich wissen. Wissen sie es aber wirklich nicht, so mögen sie es sich von uns sagen lassen, die unsren einheimischen Kulturkämpfern schon so halb und halb als heimliche Katholiken gelten. Wir haben die hier übliche Katholikenangst nie anders als von der heiteren Seite behandeln können, weil ihr bei der geringen Zahl der in Sachsen lebenden Katholiken, ihrem durchaus friedlichen Auftreten und der Ueberzahl der Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen Kirche bisher der thatsächliche Boden fehlte. Auch die Bewegung, die sich der vorjährigen Erklärung des Bischofs Dr. Wahl angeschlossen und ein Sturm im Wasserglase. Will die Zentrumsleitung dieser Bewegung aber durchaus eine thatsächliche Berechtigung geben, und alle protestantischen Elemente des Landes, auch diejenigen, die am Kulturkampf keinen Gefallen finden, zum einmütigen Widerstande sammeln, so können wir ihr allerdings nur raten, ihr Projekt weiter zu verfolgen. Ihrer Niederlage kann sie schon heute sicher sein. Es wäre das Kurzschlüssige, was das Centrum bisher unternommen hätte, um sich auch diejenigen protestantischen Elemente zu entremden, die von der Nothwendigkeit, mit dem Centrum in gewissen Fragen zusammenzugehen, überzeugt sind. Bisher haben wir die Lehre gepredigt, daß die beiden großen Bekenntnisse der christlichen Kirche heutzutage Besseres zu thun hätten, als sich gegenseitig zu bekämpfen. Will man uns von katholisch-kerikaler Seite zum Danke dafür, daß wir in dieser Weise bisher zum Frieden sprachen, durch Veranstaltung provokatorischer Versammlungen Lügen strafen, so wird man die Rechnung voraussichtlich ohne den Wirth gemacht haben.“

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht einen Artikel, betitelt: Wahrheit und ihr militärischer Nutzen, worin es heißt, wenn jetzt nachgewiesen werde, daß alle Heeresreformen noch unausreichend seien, um auch mit den verbündeten Staaten nach Qualität und Quantität der stetig wachsenden Streiterzahl Rußlands und Frankreichs unter allen Umständen gewachsen zu

sein, so könne darin doch keine Geringschätzung früherer Leistungen liegen. Diese Leistungen müßten auf das Nothwendigste beschränkt bleiben, weil in Deutschland weder die vor keiner Ausgabe für Heereszwecke zurückschreckende Freigebigkeit der französischen Volksvertretungen, noch der unbefränkte Wille der russischen Staatsleitung helfend zur Seite stehen. Daß die Landwehr den besten Willen habe, ihre Schuldigkeit vor dem Feinde zu thun, sei selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sei, daß der militärische Werth dieses guten Willens durch die geringere Widerstandsfähigkeit gegen die Strapazen des Feldkrieges erheblich herabgedrückt werde. Bestreite man dies, so falle der zwingende Grund fort, der Feldarmee jüngere Kräfte zuzuführen. Andererseits aber würde die Wahrheit und die Wirklichkeit erheblich Schaden leiden, weil ohne Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse von der Landwehr im nächsten Kriege Leistungen vorausgesetzt und verlangt würden, denen sie beim besten Willen nicht gemachsen sei. Was den in der Reimschen Broschüre erwähnten Grundsatz anlangt, daß der sich am besten wehrt, der zuerst zuschlägt, so brauche nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht den Frieden stören würden, das sei weltbekannt, aber deshalb ängstlich daran festzuhalten, daß die Friedensneigung im Falle der Friedensstörung gegnerischerseits auch darin zum Ausdruck kommen müsse, daß von vornherein nur von einer mechanischen Vertheidigung die Rede sein könne, widerspreche vor Allem dem nationalen Interesse, weil es eine Kriegsführung im Gefolge hätte, welche militärisch die besten Chancen des Erfolges aus der Hand gebe.

— In der Angelegenheit der Militärvorlage sind neue Gerüchte aufgetaucht. Dieselben wollen wissen, daß man in Berliner maßgebenden Kreisen die Möglichkeit einer Umarbeitung der Militärvorlage ernstlich erwäge, da bei der Regierung kein Zweifel darüber obwalte, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt im Reichstage auf keine Mehrheit rechnen könne. Diese geplante Abänderung würde sich dann unter einem Nachfolger des Reichskanzlers Grafen Caprivi vollziehen und vielen erhobenen Einwendungen Rechnung tragen. — Vorläufig wird man gut thun, diese Meldungen mit Zurückhaltung aufzunehmen.

— Während manche Regierungen unter denen, die auf der Brüsseler Münzkonferenz vertreten sein werden, vier, fünf oder noch mehr Delegirte benannt haben, unter denen sich auch Männer der Wissenschaft und bekannte Vertreter bestimmter Richtungen in der Währungs politik befinden, hat sich die deutsche Regierung barauf beschränkt, neben dem Gesandten, Grafen v. Alvensleben, je einen Beamten aus dem Reichsschatzamt und dem Reichsbankdirektorium mit ihrer Vertretung zu beauftragen. Es entspricht dies vollkommen der neutralen Haltung, die das Deutsche Reich, zufrieden mit seinen eigenen Währungsverhältnissen, zu den internationalen währungs politischen Fragen einnimmt. Wie selbst die besonnenen Anhänger der Doppelwährungstheorie einräumen, kann Deutschland unter keinen Umständen daran denken, von seiner Goldwährung abzuweichen, so lange England nicht zu einem anderen System übergeht. Da eine solche Wendung ganz ungewiß und einstweilen jedenfalls nicht in Sicht ist, mangelt es für das Deutsche Reich an dem praktischen Interesse, das es veranlassen könnte, an den Verhandlungen internationaler Münzkonferenzen anders als in abwartender Haltung theilzunehmen. Die deutschen Vertreter in Brüssel werden angewiesen sein, diesen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen.

— Von Seiten des Vorsitzenden des Preussischen Feuerwehrverbandes, Schulze-Delitzsch, wird die Meldung, daß der Kaiser das Protektorat über die preussischen Feuerwehren übernommen habe, und daß die Stiftung eines Ordens für die Feuerwehr beabsichtigt sei, dementirt. Es sind keinerlei derartige Verfügungen aus dem Kaiserlichen Kabinete oder aus dem Ministerium des Innern ergangen.

— Der neue einheitliche Bußtag, der auf die letzte Mittwoch des Kirchenjahres festgesetzt ist, wird voraussichtlich schon im kommenden Jahre zur Einführung gelangen. Die bezügliche Verordnung wird im Januar erwartet.

— Die türkische Regierung hat für den Preis von 12 Millionen Francs bei der deutschen Mauerergewehr-Fabrik 50 Millionen Mauerpatronen bestellt, welche in kürzester Frist geliefert werden müssen. Die ganze Kaufsumme muß binnen Jahresfrist eingezahlt werden.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Aus den nunmehr vorliegenden Mittheilungen des Komites Hiolard ist zu entnehmen: Die zu bildende Gesellschaft hat den Zweck, den Panamakanal zu vollenden und auszubauen; sie übernimmt laut Vertrag von der alten Gesellschaft den Gesamtbesitz an Arbeiten und Rechten gegen Gewährung des halben Kapitals, welcher noch vorhanden, nachdem 5 Prozent für die Verzinsung der neuen Kapitalien er-

stelt wurden. Das Aktienkapital ist mit 180 Millionen Francs in Aussicht genommen, eingetheilt in 10,000 Aktien. Die alten Aktionäre erhalten ein Zeichnungsrecht. Der Kanal soll innerhalb 18 Monaten vollendet sein. Die Kosten sind zu 488 Millionen Francs, ausschließlich Zinsen und Finanzkosten angenommen. Der Vollendungsplan zerfällt in zwei Phasen, deren erste der Durchschlag des Kulebraberges unter Benutzung des Wassers des Chagweßflusses und die zweite ergänzende Ausgrabungen bilden.

Hamburg. Am 11. November verließen 21 Dampfer mit voller Fracht den hiesigen Hafen, sämtlich nach überseeischen Plätzen bestimmt.

Gera. In dem nun schon seit geraumer Zeit spielenden Prozesse, welchen die Gläubiger und Aktionäre der Ende 1890 zusammengebrochenen Geraer Handels- und Kreditbank gegen die Mitglieder des Aufsichtsrathes führen, sind eine ganze Reihe Gutachten eingefordert worden, deren Erstattung eine lange Zeit in Anspruch nimmt. Die Beklagten scheinen sich indessen von dem Prozeß nichts Gutes für sich zu versprechen und sind mit Vergleichsvorschlägen hervorgetreten, nach welchen die Gläubiger voll befriedigt werden und die Aktionäre einen Theil ihres Kapitals zurückerstattet erhalten sollen.

Ungarn. Die ungarische Krise ist noch nicht gelöst, aber der Lösung nahe. In der Frage der Zivilehe erfolgt Nachgiebigkeit von Seiten der Krone. Man hält es fast für gewiß, daß Werkele die Bildung des neuen Kabinetts übernimmt, dem die meisten Mitglieder des jetzigen Kabinetts angehören werden. Szapary hat das Spiel verloren und die liberale Partei steht enger zusammen als je. Man fürchtet auch keine Ablehnung des Zivilehe-Antrages durch die Magnatentafel, weil deren Widerstand gebrochen werden dürfte.

Belgien. Der Antwerpener „Précurseur“ veröffentlicht haarsträubende statistische Angaben über die in Belgien herrschende Brauntweinpest. Die Ziffern führen eine wahrhaft erschreckende Sprache. So sind

von den 8,9 Millionen Belgiern rund 300,000 als gewohnheitsmäßige Schnapsrinker (Alcoolisés) bezeichnet. Die Zahl der Schankwirtschaften im Königreiche übersteigt 150,000, so daß ein Wirthshaus schon auf 39 Belgier kommt. Berechnet man, daß Kinder und Frauen nicht trinken, so genügen 15 erwachsene Belgier, um ein Wirthshaus auszubalten. In Deutschland, Holland und Frankreich, also bei allen unseren Nachbarn, kommt ein Wirthshaus auf 250 Menschen. Der Geldwerth des jährlich in Belgien vertrunkenen Alkoholes erreichte im Jahre 1891 nicht weniger als 450 Mill. Franken, d. h. ungefähr den dritten Theil des Durchschnittlohnes der Arbeiter. Wie die Regierung einem derartigen Zustande ruhig zusehen kann, ist unverständlich. Man kann nur annehmen, daß sie sich vor den Schankwirthen fürchtet, die ungefähr die Hälfte der Kammerwähler bilden. Dabei lamentiren die klerikalen Blätter über die allzugroße Zahl der — Volksschulen, die sich mit 5000 für ganz Belgien beziffern. 150,000 Schnapsneipen und 5000 Schulen — in diesen Zahlen liegt der Spiegel der klerikalen Wirthschaft in Belgien.

Frankreich. Infolge des jüngsten Dynamitattentates hat sich unter der Bevölkerung allgemeiner Schrecken verbreitet. Zahlreiche Personen erhielten Drohbrieve, unter ihnen auch der hiesige Scharfrichter; der Hausbesitzer kündigte die von demselben bewohnten Räume.

Der Schaden, welcher durch die von den Pyrenäen kommenden Flüsse infolge von Ueberschwemmungen angerichtet wurde, ist sehr groß. Bei Binca ist die Eisenbahnbrücke eingestürzt, wobei viele Personen ertranken. 31 Häuser wurden vom Strome fortgerissen, 60 Familien sind obdachlos geworden; zahlreiches Vieh ging zu Grunde.

England. Am 9. November hat in London das herkömmliche Banket zu Ehren des neuen Lordmayors stattgefunden, wobei der Staatssekretär für Indien, Lord Kimberley, als Vertreter der Regierung den üblichen politischen „Speech“ hielt. In seiner Rede ver-

bretete sich Lord Kimberley über die irischen Angelegenheiten, über die Ugandafrage und weiter über die Pamirfrage, berührte sodann die Währungsfrage in Indien und gedachte zuletzt der misslichen Lage des Handels und der Industrie. Die Ausführungen Lord Kimberley's boten in ihren Einzelheiten keinerlei besonderes Interesse dar.

Schweden-Norwegen. Sämmtliche Heringsfischerbesitzer aus Bohus Län versammelten sich am 10. Nov. in Lysekil, um ein Abkommen zu treffen, wodurch eine Ueberproduktion an gefalzenen Herings verhindert werden soll.

Spanien. Das portugiesische Königspaar hatte dem Madrider Hofe am Donnerstag und Freitag einen Besuch ab. Die Madrider Bevölkerung begrüßte die erlauchten Gäste der Königin-Regentin mit lebhaften Zurufen. Bei der Abreise der portugiesischen Majestäten von Lissabon war es daselbst zu einer republikanischen Kundgebung gekommen, man legt derselben jedoch in den maßgebenden Lissaboner Kreisen keine Bedeutung bei.

Hauptgewinne

5. Klasse 122. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

6. Ziehungstag am 12. November 1892.

200,000 M. auf Nr. 55562. 15,000 M. auf Nr. 38553. 5000 M. auf Nr. 52519 55984. 3000 M. auf Nr. 4532 5580 8799 12143 14043 14673 18945 19620 35652 35774 43555 45881 46148 50821 51396 52831 52941 55162 55238 62271 63213 63504 63898 65366 69821 72558 78505 79533 80500 80985 81348 83572 83746 89180 90133 91739 92788 92957 94051 96692 96726 99150 99994.

7. Ziehungstag am 14. November 1892.

15,000 M. auf Nr. 38900. 3000 M. auf Nr. 1960 2526 2944 4397 4994 5999 13635 16082 17508 18624 25545 27156 27384 28447 29438 30752 32411 33949 34902 37595 38357 39217 52326 54189 54241 55813 56228 57582 57806 63048 63882 64816 65275 63790 75946 79019 79074 80596 81233 83580 83864 85296 80998 92373 92379 93584 94844 96180 97274 98346 98441.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von der königlichen Kreishauptmannschaft ist nach Gehör des Kreis Ausschusses der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner in Gemäßheit der Bestimmung des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 für den gesammten hiesigen Verwaltungsbezirk auf

- 1 M. 40 Pf. für männliche Erwachsene,
- „ 80 „ „ weibliche
- „ 70 „ „ männliche Jugendliche
- und — „ 50 „ „ weibliche

festgesetzt worden, was anordnungsgemäß unter dem Bemerken hiermit bekannt gemacht wird, daß diese Neufestsetzungen vom 1. Januar 1893 an allenthalben anzuwenden sind.

Dippoldiswalde, am 10. November 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B. von Riesenwetter.

Ludwig.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Bernhard Walter eingetragene Gasthofgrundstück, bestehend aus den beiden baulich und wirtschaftlich zu einem Ganzen verbundenen Häusern Nr. 125/126 Abth. A des Brandkatasters, Nr. 144 und 145 des Flurbuchs, Folium 137 u. 138 des Grundbuchs für Dippoldiswalde, geschätzt auf 31,500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 19. Dezember 1892, Vormittags 10 Uhr, als Anmeldetermin,

ferner

der 4. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 18. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 11. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Bekanntmachung,

Stadtverordneten-Ergänzungswahl betr.

Die Liste der zu der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl stimmberechtigten bez. wählbaren Bürger hiesiger Stadt liegt

vom 15. bis 20. November ds. Js.

an Rathsexpeditionsstelle zur Einsichtnahme aus, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einsprachen gegen dieselbe, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen oder eine Abänderung der Klassifikation bezwecken, bis zum Ende des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung, mithin spätestens

bis zum 22. November 1892

bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen sind.

Dippoldiswalde, den 14. November 1892.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung,

den Wochenmarkt betreffend.

Bei ungünstiger Witterung wird der Freitags stattfindende hiesige Wochenmarkt in den zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten beiden Gansfluren und dem Hofe des am Markte hier gelegenen früher Flohr'schen Gauses Brd.-Kat. Nr. 21, soweit der betreffende Raum nicht bereits anderweit in Anspruch genommen wird, abgehalten, was hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 11. November 1892.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Wegen Bußtagsfeier der nächste Wochen- und Schweinemarkt

Donnerstag, den 17. November d. J.

Dippoldiswalde, am 14. November 1892.

Der Stadtrath.

Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein Zuchtbulle, 3/4 Jahr alt, eine Zuchtkuh,

sowie auch einige Centner Flechtstroh sind zu verkaufen bei

A. Hühnel, Raundorf bei Schmiedeberg.

Barchent-Hosen in allen Grössen bei W. Sasse.

Ein freundl. möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermieten Herrengasse 91, I.

Pferdedecken, la. Thüringer, bei Oscar Käser.

Drei junge Rassehunde

sind zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 32.

Wegen bevorstehender Geschäfts-Veränderung

Ausverkauf

meines mit allen jetzigen Neuheiten sortirten **Modewaaren-Lagers.**

Bei einem Baareinkauf von 1 Mark an **10% Rabatt.**

Ältere Sachen sind bedeutend im Preise heruntergesetzt.

Gegründet 1860.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.

Gegründet 1860.

RUDOLF LETTMÜLLER, Weinbergbesitzer, VÖSLAU bei Wien

Hochstrasse Nr. 23 (Nieder-Oesterreich)

beehrt sich, seine echten **Vöslauer Eigenbau-Roth- u. Kurweine** hiermit bestens zu empfehlen. Verkauf in Flaschen und Gebinden in jedem Quantum. — Versandt nach allen Ländern.

Auktion.

Sonnabend, den 19. November a. e., sollen von Vorm. 10 Uhr an in der **Horn'schen Restauration zu Ummelsdorf** folgende Gegenstände, als: eine vollständige Schenk- und Laden-Einrichtung, sowie Möbel, Betten, 3 Buttermaschinen, eine Wäschmangel, eine Bringmaschine, Seilerwaaren, Holzpantoffeln, eine Gitarre, eine Bioline u. v. A. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

L. Richter,
i. A. des Konkursverwalters.

Für die werthvollen Geschenke und Glückwünsche, die uns anlässlich unseres 25-jährigen Ehejubiläums von so vielen Seiten zu Theil geworden sind, sagen wir Allen hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Dippoldiswalde, den 11. November 1892.
G. Birnstein, Töpfermeister, nebst Frau.

Einladung.

In Folge wiederholter Aufforderungen werde ich auch für diese **Weihnachten** eine

Regulator-Subscription

in der früheren beliebten Weise mit monatlicher Zahlung veranstalten. Theilnehmer hieran wollen sich gefälligst bald und spätestens bis **Ende d. M.** bei mir melden.

H. S. Bucher.

Schulterkragen empfiehlt **W. Sasse.**

Bratheringe, Russ. Sardinen, Marin. Heringe, Kleine Holländ. Heringe,
3 Stück 10 Pf.,
empfehlen **Franz Wustlich.**

Woll. Vorhemden empfiehlt **W. Sasse.**

Kulmbacher Löwenbräu.

Jeder Husten wird durch meine **Katarth-Bröddchen** binnen 24 Stunden radikal geheilt.
A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pfg. in **Dippoldiswalde** bei **Bruno Schelbe, Kirchplatz.**

Rüböl, roh und raffin., Leinöl, I und II, Petroleum, Maschinenöl, auch z. Dreschmaschinen,
empfehle preiswerth in nur bester Qualität. Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renger.

Schwarze und farbige moderne Kleiderstoffe
in Seide, Wolle, Baumwolle, Halbwole.
empfehlen **Wilhelm Sasse.**
Herrengasse, 6. | 6. | Schuhgasse.

Berliner Roggenkleie,

prima Qualität, traf ein bei **Standfuss & Tzschöckel,**
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.



Große Jagdwesten von Mt. 1,80 an,
Jagdstrümpfe, Jagdhandschuhe.
Hermann Näser.

Sprotten bei Lincke.

Frisches Schöpfensfleisch
empfehlen **Oswald Schwenke.**

Gewerbeverein. Donnerstag, den 17. November, Abends 8 Uhr, im großen Saalzimmer des Rathhauses. Verschiedene Eingänge. Gutachtliche Aussprache über Verlegung bzw. Erweiterung der freien Geschäftskunden an Sonn- und Festtagen. Vortrag des Herrn Goldschmid Unger über „Aluminium und seine Verwendung“. Recht zahlreichen Besuch erwartet **der Vorstand.**

Woll. Strümpfe empfiehlt **Wilh. Sasse.**

Eine hochtragende Zug- und Zuchtkuh steht zum Verkauf in **Schellerbau Nr. 8.**



Pferde-Verkauf.

Zwei noch sehr brauchbare Pferde, für Landwirthe gut passend, sind in gute Hände preiswerth zu verkaufen.
Oberförsterei Schmiedeberg.

Grüne Erbsen

sucht zu kaufen

Ludwig Büttner, Schmiedeberg.

Eine Dachwohnung mit Zubehör ist zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen. Näh. zu erfahren bei **Robert Gutte, Schmiedeberg.** Dasselbst sind auch **gute Aepfel** billig zu verkaufen. **D. D.**

Landwirthschaftl. Verein Dippoldiswalde.

Dienstboten, welche bei dem bevorstehenden Stifungsfeste prämiirt werden sollen, sind bis 21. d. M. bei einem Vorstands-Mitgliede anzumelden.
Der Vorsitzende G. Steyer.

Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.

Donnerstag, den 17. Nov., Abends 7/8 Uhr, **Versammlung im Vereinszimmer.** Dienstzeugrevision. Steuereinnahme. — Aller Er-scheinen drinaend nöthig. **D. K.**

Krankenunterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umgegend,

einadschriebene Hilskasse. Sonntag, den 20. November, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhofe: **ausserordentliche General-Versammlung.**

- Tages-Ordnung:
1. Beschlussfassung über Auflösung des Vereins event. Anerkennung der neuen Statuten.
 2. Beschlussfassung über Anträge der Vereinsmitglieder.
 3. Einnahme der Monatssteuer.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde

Hierzu eine Beilage.

Inserate für die Sonnabend-Nummer sind des Bnftags wegen bis spätestens Donnerstag Abend abzugeben.

Weiberik-Beitung.

Beilage zu Nr. 135.

Dienstag, den 15. November 1892.

58. Jahrgang.

Das neueste anarchistische Attentat in Paris.

Abermals steht die französische Hauptstadt im Schreckensbanne eines entsetzlichen Verbrechens anarchistischer Herkunft, als welches sich die im Polizeikommissariat der Rue des Bons Enfants stattgefundenen furchterliche Bombenexplosion nach den sie begleitenden Umständen unzweifelhaft erweist. Eine Anzahl pflichttreuer und erprobter Beamten sind dieser neuesten nichtswürdigen Ausschreitung der französischen Anarchisten zum Opfer gefallen und um so tragischer erscheint das Geschick der braven Männer, als das verbrecherische Unternehmen nicht ihnen, sondern der Bergwerksgesellschaft von Carmaux galt. Deren Pariser Geschäftshaus sollte in die Luft gesprengt werden, statt dessen entlud sich aber die aufgefundenen Bombe in dem genannten Polizeikommissariat, wo ihre Explosion den Tod von sechs wackeren Beamten und außerdem grauenhafte Verwüstungen zur Folge hatte. Wenn gleich also die jüngste ungeheuerliche Freveltthat der Gefinnungsgenossen Ravachols ihren eigentlichen Zweck verfehlt hat, so bleibt sie doch in ihrer unheimlichen Bedeutung für Staat und Gesellschaft in Frankreich gleich. Denn die Dynamitexplosion in der Rue des Bons Enfants ist im Grunde nur eine neue Kriegserklärung der französischen Anarchisten an den gesamten bestehenden politischen und sozialen Zustand der Dinge und darum erhält das Attentat den Charakter eines weit über einen lokalen Vorfall hinausreichenden Ereignisses. Dasselbe hat auch begreiflicher Weise jenseits der Vogesen abermals die größte, mit Entsetzen geparte Erregung hervorgerufen, bekundet doch das jüngste Dynamitverbrechen in Paris wiederum, mit welcher schrecklicher Konsequenz eine im Finstern schleichende Verschwörer-Notte unausgesetzt bestrebt ist, ihren wahnwitzigen Lehren Geltung zu verschaffen. Von allen Seiten fordert man ungehört Schutz gegen diese fortwährende Bedrohung der Gesellschaft wie des einzelnen Individuums seitens einer Verbrecherbande, der nichts heilig ist und die mit allen Mitteln der Zerstörung „arbeitet“. Das Ministerium Loubet hat sich denn auch beeilt, in der Kammer zu verkünden, daß es „ohne Erbarmen“ gegen die anarchistischen Dynamitbolde vorgehen werde, zu welchem Zwecke bereits für die nächsten Tage besondere Maßnahmen erwartet werden. Aber das Kabinet Loubet-Freycinet hatte schon im vergangenen Frühjahr, unter dem Einbrüche der damaligen Dynamitexplosionen in Paris, ein energisches Einschreiten gegen das Treiben der Anarchisten verheißt, ohne daß es der Regierung doch gelungen wäre, ihre pomphaften Versicherungen wahr zu machen, sieht man von der Verhaftung einzelner Anarchisten und der Hinrichtung Ravachols ab. Es ist deshalb höchst zweifelhaft, ob die französische Regierung jetzt endlich bessere und nachhaltigere Erfolge in der Ausrottung des anarchistischen Gesindels erzielen wird, vielmehr kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob in Frankreich nunmehr eine neue Periode anarchistischer Verbrechen beginnen sollte. Das gegenwärtige französische Kabinet trägt indessen nicht zum Wenigsten mit die Schuld daran, wenn jetzt den anarchistischen Unholden im Lande auf's Neue der Raum schwillt. Die schwächliche und furchtsame Haltung des Ministeriums Loubet in der Angelegenheit des Bergmannstreiks von Carmaux hat nicht nur die französischen Sozialisten und Radikalen in ihrem Auftreten gegen die Regierung bekräftigt, sondern offenbar auch die Anarchisten wieder frecher gemacht, und letztere Erfahrung ist eine weitere bittere Frucht der kläglichen Nachgiebigkeit des Kabinet Loubet gegen die sozialistischen und radikalen Schreier in der Streikaffaire von Carmaux. Einen grotesken Zug gewinnt dabei das neueste Dynamit-Attentat in Paris durch den Eifer, mit welchem die französischen Parteien sich gegenseitig die Mitverantwortung für das schreckliche Ereignis in die Schuhe zu schieben suchen, wie durch die lächerlichen Resolutionen, in welchen die Kammer und der Gemeinderath von Paris das Attentat in der Rue des Bons Enfants verdammen — als ob Anarchisten sich um solche papierne Proteste kümmern! Vorläufig hat nun das Kabinet Loubet von der französischen Volksvertretung in der neuesten Dynamitaffaire ein Vertrauensvotum erhalten, was aber natürlich nicht hindert, daß bei einem ferneren anarchistischen Attentat das Kabinet

sofort von der Bildfläche verschwinden muß. Alsdann wird in Frankreich wieder die Zeit für den Mann gekommen sein, dessen eiserne Hand heute anscheinend allein noch vermag, das Land vor der drohenden sozialistischen und anarchistischen Schreckensherrschaft zu retten: für Constans!

Sächsisches.

— In Sachsen wurden im vergangenen Sommer an 5 Orten insgesamt 7 Personen vom Blitz erschlagen, abgesehen von denjenigen Fällen, in welchen es sich nur um Betäubung, Lähmung oder sonstige Verletzung durch Blitzschlag handelt. Die augenblicklich Getödteten waren drei Männer, 2 Frauen, ein Knabe und ein Mädchen. Das Mädchen fand seinen Tod im Wohnhause, während die anderen im Freien vom Gewitter überrascht wurden. Von den Fällen, die sich im übrigen Deutschland ereignet haben, giebt er keine Zählung, die auf Vollständigkeit Anspruch machen kann; eine oberflächliche Zusammenstellung hat die Zahl 40 ergeben.

Reumarck. In Anwesenheit eines zahlreichen schaulustigen Publikums fand am Montag Nachmittag die Niederlegung des alten, früher Mothes'schen, jetzt zum Fabriketablisement der Firma C. Grabner gehörig gewesenen Fabrikshornsteins statt. Der sechs-kantige Essenschlot wurde am Kopfe mit einem Seil umschlungen, am Fuße von einer Seite her angebrochen und mit Holz unterteilt und diese Holzunterführung unter Feuer gesetzt. Bald nachher, als die Flamme an dem sitzenden Holzwerk ihre Arbeit gethan, neigte sich unter dem Zug des von handfesten Männern geleiteten Seiles die Esse wie eine Säule nach der freigewordenen Seite hin und zerstob in dämpfem Ausprall auf dem Erdboden in ungezählte einzelne Theile. Der Schlot hat 18 Jahre lang seinen Dienst gethan. Die immerhin schwierige Arbeit ging ohne jeden Unfall von statten.

Ischopau. Von den 157 Schülern des Königl. Seminars leisteten in diesem Jahre 20 aus Krankheits- oder anderen Ursachen gar nichts oder doch nichts Rennenswerthes im Schwimmen; 59 vermochten 2 bis 12 Minuten lang zu schwimmen, 35 bestanden eine Schwimmprobe von $\frac{1}{4}$, 5 eine solche von $\frac{1}{2}$ und 2 eine gleiche von $\frac{3}{4}$ Stunde, während 36 eine ganze Stunde, und zwar zum größten Theile auf der Brust, schwammen. Das Wettschwimmen, Wasser-springen und Tauchen wurde durch den niedrigen Wasserstand etwas beeinträchtigt. Die beste Leistung war: 120 m in 2 Minuten 20 Sekunden (gegen 1 Minute 58 Sekunden oder auch 2 Minuten in früheren Jahren) und die geringste: dieselbe Strecke in 3 Minuten 30 Sekunden. Von den wenigen Knaben der Uebungsschule, die, wenn ihre Eltern es wünschen, von den Schülern der ersten Seminarklasse unentgeltlich Schwimmunterricht erhalten, bestanden zwei eine Probe von $\frac{1}{4}$ und ebensoviel eine solche von $\frac{1}{2}$ Stunde. Der zur Uebung verwendbaren Badetage gab es, die Hundstagsferien abgerechnet, 44 mit einer Wasserwärme von 15 bis 26 Grad Celsius.

Elsterberg. Am 7. November hat hier ein bedeutender Erzeß stattgefunden, wobei ein Schuttmann von einer großen Zahl von Personen mißhandelt worden ist. Die Schuldigen sind überwiegend Arbeiter beim Bahnbau in Dörlau gewesen. Darunter befinden sich auch zwei Gebrüder Holzmüller aus Plauen, welche im vorigen Jahre an den Ausschreitungen gegen ostpreussische Bahnarbeiter an der sächsisch-bayrischen Grenze mit theilhaftig waren. Eine große Zahl von Personen ist aus diesem Anlasse verhaftet und theilweise bereits in das Gerichtsgefängnis zu Plauen übergeführt worden.

Döbeln. Ein Theil der alten Mauer des ehemaligen Obergottesackers an der Georgenstraße sammt dem baufälligen Thore ist nunmehr umgelegt worden. Das alte Gemäuer bildete nicht nur eine Unzierde, sondern es war seit langer Zeit wegen seiner Baufälligkeit sogar nicht ganz ungefährlich und ist nun mit der Umlegung desselben einem vielfach gedrückten Wunsch der Anwohner entsprochen worden. Auf einem Theile des freigelegten Terrains wird durch den Stadtrath ein Kinderspielplatz angelegt werden, während durch den ganzen aufgeschlossenen Platz eine Straße gezogen wird. Der Aufschluß dieses Platzes

ist für den Theil unserer Stadt oberhalb der Oberbrücke jedenfalls von ganz bedeutendem Vortheile.

Leipzig. Im Krystall-Palaste beging am Mittwoch Abend die Bäckereinnung für Leipzig und Umgegend das 50jährige Gedenken des Tages, an welchem ihr eine neue kostbare Innungsfahne gespendet wurde. Welche Bewandtniß es mit diesem Banner hat, das ging aus der Begrüßungsansprache hervor, die nach einleitendem Chorgefange der Obermeister der Innung, Arneke, an die in überaus großer Zahl erschienenen Festtheilnehmer hielt. Der große Schwedenkönig Gustav Adolf hatte der Leipziger Bäckereinnung in dankbarer Anerkennung der von ihr seinen Truppen geleisteten Dienste im Jahre 1632 eine Fahne geschenkt, die im Laufe zweier Jahrhunderte schlecht und unansehnlich wurde. Die Innung wendete sich deshalb vor fünfzig Jahren an den damals in Schweden regierenden König und bat um Ueberlassung einer neuen Fahne, welcher Bitte im Jahre 1842 entsprochen wurde. Der schwedische König spendete eine neue kostbare Innungsfahne, die jetzt neben der alten das Wahrzeichen der Innung bildet. In dankbarer Erinnerung beschlossen die Theilnehmer des Festabends an den König Oskar von Schweden folgendes Telegramm zu senden: „Geschaart um das ihr durch die Gnade Sr. Majestät weil. König Gustav II. Adolf im Jahre 1632 verliehene, in warmer Pietät bewahrte, ehrwürdige Banner, entbietet die ehrerbietigst unterzeichnete Innung Ew. Majestät heute am Tage der 50jährigen Jubelfeier der ihr durch die Gnade des Königs Karl XIV. im Jahre 1842 verliehenen Innungsfahne in innigem Dankgefühl zu Ew. Majestät königlichem Hause ehrerbietigsten Gruß. Die Bäckereinnung zu Leipzig und Umgegend. Arneke, Joachim, Böhm.“

Vermischtes.

(Seit letztes Spiel.) Vier alte Herren, darunter der 64jährige Rentier G., fanden sich seit Jahren fast jeden Abend in einem Weibierlokale der Lindenstraße in Berlin zusammen und spielten einen gemüthlichen Stat. Das war auch neulich der Fall, und so war 10 Uhr herangekommen, die Zeit, in welcher sie gewöhnlich aufzuhören pflegten. Herr G. hatte die Karten geordnet und sagte zu seinen Mitspielern: „Das letzte Spiel! Hoffentlich paßt Ihr beide, ich habe ein unverlierbares Nullowert, und da giebt's Geld.“ Der Zufall wollte es, daß in der That keiner der Mitspieler gegen das Nullowert etwas einwenden konnte, und das Spiel begann. Herr G. legte die Karten offen auf den Tisch; die Freunde überzeugten sich durch einen Blick, daß das Spiel in der That gewonnen sei. Eben schickten sie sich an, dem Gewinner das Geld für das Spiel hinzuschicken, als sie bemerkten, daß er in sich zusammengesunken mit niedergebogenem Kopfe dasaß. Ein Lächeln umspielte seine Lippen und verkündete das Antlitz eines Todten. Ein Herzschlag hatte, wie ein herbeigerufener Arzt konstatierte, seinem Leben ein Ende gemacht. Das Spiel war in der That sein letztes.

(Verhaftung.) Der Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Viktor v. Rindbl, der als einer der angesehensten Advokaten gilt, stellte sich am 9. November selbst dem Gerichte in Wien mit der Anklage, daß er ihm anvertraute Depots veruntreut habe. Die Kanzlei des Dr. v. Rindbl war noch eine der sogenannten alten Kanzleien. Unter anderen großen Vertretungen hatte er auch die des Erzherzogs Albrecht. Dr. v. Rindbl ist Direktionsmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde und Präsident des Kunstvereins. Er vertrat auch die Verlassenschaft nach dem Kronprinzen Rudolph, sowie eine Reihe von Aristokraten. Er lebte stets in großer Bescheidenheit. Seine Zahlungsschwierigkeiten bringt man in Zusammenhang mit seiner Theilnahme an einem kroatischen Bergwerke, für das er große Opfer brachte. Vor längerer Zeit wurde er in seiner Eigenschaft als Vertreter mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet.

(Ein mittelalterlicher Reichstag.) Das Konzil zu Konstanz am Bodensee, welches die Wirren der Papstwahl beseitigen sollte und besonders auch durch die Verurtheilung und Hinrichtung der Theologen Johann Hus und Hieronymus von Prag, der die langen, blutigen Hussitenkriege folgten, denkwürdig geworden ist, giebt ein interessantes Bild von dem Umfange der mittelalterlichen Reichstage und den Menschenmassen, welche dieselben zusammenführten. Dieser Reichstag, welchem Kaiser Sigismund mit einem großen Hofstaate bewohnte, begann am 16. Nov. 1414 und endete im Mai 1418. In demselben hatten sich eingefunden 346 Erzbischöfe und Bischöfe, 546 Aebte und Doktoren, 16000 welt-

liche Fürsten, Grafen, Freiherren, Ritter und Gellente und 37 Abgeordnete von hohen Schulen. Neben dieser riesigen Versammlung zählte man als zugezogen 600 Barbieri, 250 Bäder, 67 Apotheker, 45 Goldschmiede, 330 Krämer, 238 Schneider, 70 Schuster, 310 Musikanten, 200 Köche, 290 Schmiede, 48 Kürschner und über 7000 Dirnen und fahrende Frauen.

Von einem Schiffsbrande wird aus Havre gemeldet: Ein von Philadelphia nach Rouen gehendes englisches Schiff von 900 Tonnen, der „North Cross“, verließ, von einem Dampfer geschleppt, die Rhee von Havre. Es war mit Erdöl beladen; bei der Einfahrt in die Seinemündung, unweit von Honfleur, brach an seinem Bord plötzlich Feuer aus und im Nu stand das ganze Schiff in Flammen. Der Hauptmast trachte nieder und erschlug 10 Matrosen der Besatzung. Der Schlepper löste sein Tau und setzte Boote aus; andere Rettungsboote kamen vom Lande herbei, und es gelang ihnen, den Kapitän und dessen Frau, sowie 5 Matrosen, von denen 2 schwer verbrannt ins Wasser gestürzt waren, zu retten. Das brennende Schiff, zu dessen Rettung man nichts mehr unternehmen konnte, steuerte auf eine Sandbank bei Vigueux, und der Wind trieb seine Erdöldämpfe bis nach dem 16 km entfernten Havre; es wurde von der steigenden Fluth flott gemacht und trieb in die Seine hinein, wo die Feuersbrunst noch am Abend fortbauerte.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Am Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr,
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Tages-Ordnung

7. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
Sonnabend, den 10. November 1892, Vorm. 10 Uhr,
im amtschauptmannschaftlichen Sitzungszimmer.
1. Öffentliche mündliche Verhandlung in Sachen der von Eichhorn u. C. in Köttewitz beabsichtigten Veränderung an ihrer Wehranlage in Gleisberg.
 2. Wehranlage des Mühlendehlers Friedrich August Kürschner in Geising.
 3. Schlächtereianlage Karl Hermann Heinrich's in Friedersdorf.
 4. Besuch Paul Richard Pahl's in Kreischa wegen Abhaltung von Singpielen (Uebertragung).
 5. Besuch Clemens Krehlmar's in Zschandfeld um Erlaubnis zum Brandweinleinbandel (Uebertragung).
 6. Schankkonzessionsgesuch Emil Otto Bittner's in Altenberg (Uebertragung).
 7. Besuch der Agnes Hedwig Lucius in Pössendorf um Erlaubnis zum Brandweinleinbandel.
 8. Besuch Oswald Wolf's aus Merseburg um Konzession zum Hotelbetrieb in Rippdorf (Uebertragung).
 9. Besuch Louis Heinrich Herzig's in Geising um Konzession zum Schank, Beherbergen und Ausspannen (Uebertragung).
 10. Besuch Ernst Hermann Rende's in Hartmannsdorf um Schankkonzession (Uebertragung).
 11. Beaufsichtigung der Trichinenschau.
 12. Die Weltinsiftung.
 13. Die Amtshauptmann v. Kessinger-Stiftung.
 14. Beschlußfassung wegen des Ausbleibens eines Bezirksabgeordneten beim letzten Bezirkstag.
 15. Besuch der Stadtgemeinde Dippoldiswalde wegen Erstattung der Kosten für Maßnahmen gegen die Choleraepidemie im Landwirthschaftsbetriebe.
 16. Beschlußfassung wegen Erlasses sittenpolizeilicher Vorschriften im Landwirthschaftsbetriebe.
 17. Begegnungsunterstützungsvorschläge pro 1893.
 18. Wahlen zu den Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissionen.

19. Beschlußfassung wegen Abänderung des den Verkauf von Badwaaren betreffenden Regulatoriums vom 30. Septbr. 1890.
20. Wahl der Taraloren in Viehschneefällen pro 1893.
21. Diskutirung bei Fol. 32 von Händchen, Besitzer Schäfer.

Dresdner Productenbörse vom 11. November.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 160-163	Faß): raffiniert . . . 56,00
Braunweizen, Ed., neu 153-160	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Weißweizen, Pol. . . 163-168	lange 14,00
Ruß. Weizen, rother	runde 13,00
Ruß. Weizen, weicher	Leinfuchen, einmal
Weggen, sächs., neu 137-140	gepreßt 18,50
do. fremder neuer 138-142	do. zweimal gepr. 17,-
Gerste, sächsische . . . 142-152	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. 160-175	Sach) 23-27
Futtergerste 120-125	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Hajer, sächs. 145-150	Raiserauszug 32,00
Malz, Siquantime 131-138	Grüßlerauszug 30,50
do. rumänischer u.	Semmelmehl 28,50
besarabischer 126-132	Bäckermehl 26,00
do. amerik., mixed 129-132	Grüßlermehl 19,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Pohlmehl 17,50
weiße Kochwaare . . . 175-190	Roggenmehl Nr. 0 25,00
Bohnen, pro 1000kg 135-155	do. Nr. 0/1 23,50
Budweizen, pro 1000kg netto:	do. Nr. 1 22,50
inländ. u. fremder 165-172	do. Nr. 2 18,50
Oelfaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 17,00
Winterraps, sächs. 215-230	Futtermehl 13,20
Winterrüben, neuer	Weizenkleie, grobe 9,40
Leinsaat, feinste . . . 240-250	do. feine 9,40
do. feine 225-240	Roggenkleie 11,00
do. mittlere 210-220	Spiritus 52,50 33,00
	Auf dem
Hafer (hl) 7,30-8,30	Markt:
Kartoffeln (Str.) 2,20-2,80	Heu pro Str. 3,80-4,40
Butter (kg) 2,40-2,90	Stroh pro Schof 28,00-29,00

Dank.

Allen den Lieben, welche uns zu unserm silbernen Ehejubiläum durch spendete liebevolle Zeichen, durch Beglückwünschung und Geschenke hoch erfreuten, sagen wir unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Dippoldiswalde. Oswald Riezel u. Frau.

Mooskränze, Rissen, Palmzweige in Moos und lebend, geschmackvoll gebunden, empfiehlt billigst Rich. Simon, Handelsgärtner, Kreischa.

Mermelwesten ^{empfehl} **w. Sasse.**

J. König & Komp., Mägeln b. Pirna, (Filiale Kleinölsa, Waldschlößchen) empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten Fabrikate in **Terrazzo- und Cementplatten** zur Tafelung von Läden, Trottoire, Jaoriken, Stalungen u. zu billigsten Preisen unter Garantie.

Barchent-Hemden empfiehlt **Wilib. Sasse.**

Maschinen-Oel, hell und dunkel, vorzüglich für Mäpelbetrieb, **Selbstöler** ^{empfehl} **Gustav Jäppelt.**

Für jedes Alter!



Neueste Kinder-Winter-Mäntel, Winter-Paletots u. Winter-Jäckchen
Hermann Näser
Markt und Herrengasse.



Wollene Frauen-Strümpfe von 45 Pf. an.
Wollene Männer-Socken von 60 Pf. an.
Einfarbige beste wollene Kinder-Strümpfe von 50 Pf. an.
Echt schwarzwollene Frauen-Strümpfe von Mk. 1.40 an.
Wollene Männer-Jacken von 2 Mk. an.
Faust-Handschuhe von 50 Pf. an.
Drescher-Handschuhe von 50 Pf. an.
Männer-Normal-Socken von 2 Mk. an.
Große Jagdwesten von Mk. 1.80 an.
Hermann Näser.

1. Etage. Kein Laden.
30 Proz. billiger
als jedes andere Geschäft verkaufen ergeben! Unterzeichnete durch ihre vorzeitigen Abschlüsse in guten, gediegenen Winter-Waaren.
Als Beweis:
3000 Winter-Heberzieher schon von 10 M. an.
3000 Knaben- und Jünglings-Paletots und Mäntelchen schon von 3 M. an.
2500 Herren-Winter-Anzüge schon von 12 M. an.
5000 Hosen in 100 verschied. Mustern schon von 4 M. an.
Einzelne Jackets, Westen in Stoff und Seide in schönsten Mustern.
Als unsere Spezialität empfehlen wir **echt Bayrische Loden-Joppen** und **Kaisermäntel** in jeder Preislage.
Nur allein bei
Max Grün Nachf.
Inh. Fischer & Schmidt,
Dresden-A., Galericstr. 4, I,
nahe am Altmarkt.
Wer diese Annonce mitbringt, erhält noch **5 Prozent Rabatt.**

Alle Säubfägerei-Mittel liefert G. Schaller & Comp., Rönzang, 3 Marktstraße 3, weltweiten und Vorleserataloge umsonst.



Pfund's Milch-Seife
nach besonderem Verfahren aus **reiner, bester Kuhmilch** hergestellte Toiletteseife, ist zu haben: in Dippoldiswalde bei Herrn Wilib. Dresler, in Rabenau bei Herrn Carl Frdr. Röber.

Weizenmehl
nur vorzüglicher Qualität empfehle angelegentlichst. **Stadtmühle Dippoldiswalde mit Dampftrieb. Renger.**

Wachholderfaß, ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Zu beziehen durch **Hermann Lommatsch, Drogenhandlung, Dippoldiswalde, am Markt.**

Prima Magdeburger Sauerkraut ^{empfehl} **Franz Wustlich.**

Holländ. Margarine, à Pfd. 60 u. 80 Pfennige, hochfeine Waare, empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

Kuchenbleche, mit und ohne Rand, empfiehlt **Gustav Jäppelt.**